



info



Liebe Mitglieder und Gönner

Nach dem zähen Spätwinter zog der Frühling 2005 umso stärker ins Land und brachte die Pflanzenwelt zum Erwachen. Die Haselsträucher blühten unverzüglich, das Buschwindröschen entfaltete sich, bald schon erstrahlten die Obstbaumblüten in weiss und rosa, und fast gleichzeitig färbte der Löwenzahn die Wiesen gelb. Wie jeden Frühling zuvor auch.

Neben vielen weiteren Veränderungen in der Landschaft, die wir oft kaum wahrnehmen, ist dieses Jahr jedoch sicher eines anders: Im Mai erblühen im Viereck Altstätten-Marbach-Kriessern-Montlingen rund 4.5 Hektaren neue Blumenwiesen, die im vorigen Frühling noch nicht zu sehen waren. Sie wurden nämlich im Jahre 2004 dank der Tätigkeit von Pro Riet neu gesät und machen nun erstmals ihrem Namen als Blumenwiese Ehre. Vielleicht entdecken Sie auf Ihren Spaziergängen oder Velofahrten durchs Riet die eine oder andere dieser 12 Wiesen? Dann machen Sie doch dem Landwirt ein verdientes Kompliment für seine bunte Ökofläche und seinen Beitrag zur Kulturlandschaft.

Mit einigen aktuellen Themen aus unserer Tätigkeit haben wir für Sie wiederum einen bunten Strauss zusammengestellt und hoffen, Ihnen gefalle das vorliegende Pro Riet Info.

Vorstand Verein Pro Riet Rheintal

Einladung zur Exkursion, 21. Mai 05 um 20.00 Uhr

Mitgliederexkursion am Samstag, 21. Mai 05, 20 Uhr Wenn die Nacht erwacht...



...Streifzug durchs abendliche Riet!

Die diesjährige Mitgliederexkursion lädt ein zu einer gemütlichen Abend- und Nacht-Spazierfahrt mit dem Velo durch das Riet. Mit offenen Sinnen wollen wir durch das Riet streifen und uns von der Natur am Tag-Nacht-Übergang überraschen lassen. Mit dem schwindenden Licht verstummen die Vögel allmählich und überlassen das Feld den Stimmen der Nacht, die Natur bekommt ein anderes Gesicht. Da schwillt ein Wasserfroschkonzert an und ebbt wieder ab. Feldgrillen zirpen am Wegrand. Eine einsame Werre meldet sich zu Wort. Vielleicht wirbt sogar ein Laubfrosch mit seinem weit im Umkreis hörbaren Rufen um die Gunst einer „Laubfröschin“. Und mit Hilfsmitteln ausgerüstet, können wir ev. Fledermäusen beim Jagen zuhören.

Die Spazierfahrt mit dem Velo beginnt um 20.00 Uhr am Bahnhof SBB in Altstätten und dauert bis gegen 23.00

Uhr. Wir haben dabei keine sportlichen Ambitionen, das Velo dient nur als Fortbewegungsmittel zwischen verschiedenen Halteorten. Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 1600 (Rubrik 3) ab 18.00 Uhr Auskunft, ob der Anlass um eine Woche auf den 28. Mai verschoben wird.





Ein Weiher und viel Unterschlupf für den Glögglifrosch

Pro Riet verwirklicht im Weidist, Altstätten, ein Aufwertungsprojekt und schafft so Lebensraum für den Glögglifrosch. Freiwillige des Rotary-Clubs Rheintal halfen bei den Vorbereitungsarbeiten.



Rotarier im Einsatz

Zwölf Mitglieder des Rotary-Clubs fanden sich an einem nasskalten Novembertag letzten Jahres im Weidist ein, rund einen Kilometer vom Stadtzentrum Altstätens entfernt, um hier für Pro Riet Hand anzulegen. Sie beseitigten den monotonen Eschen- und Haselbewuchs am Rand einer Privatparzelle, pflanzten eine artenreiche

lierte Standorte bekannt. Dabei bieten die wärmebegünstigten Hangfusslagen gute Voraussetzungen, um die Wiederausbreitung ausgehend von den restlichen Vorkommen zu unterstützen. Pro Riet hat die Geburtshelferkröte als Schwerpunktart ausgewählt und konzentriert sich auf die Schaffung neuer Lebensräume an den unteren Hanglagen.

Wohnraum im Wasser und an Land

Besonders wichtig bei potentiellen Fortpflanzungsgewässern ist ihre Ausstattung mit Unterschlüpfen sowie ein naher Landlebensraum mit warmen, gut besonnten Flächen und zahlreichen Versteckmöglichkeiten. Sich oberflächlich rasch erwärmende Böschungen, Stein- oder Stein-Sandhaufen sind bevorzugte Orte. Die Männchen, welche für die Brutpflege der Laichschnüre zuständig sind (daher der Name Geburtshelferkröte), tragen die Eier an Land mit sich herum und befeuchten diese regelmässig im Wasser. Zur Laichabgabe lassen sich die Männchen in

Ufernähe an der Wasseroberfläche treiben und warten rund 2 Stunden, bis der grösste Teil der Embryos die Eihüllen verlassen hat. Die Larven bzw. Kaulquappen entwickeln sich nun während 2-18 Monaten im Wasser weiter. Für die Überwinterung der erwachsenen Tiere müssen die Spalträume an Land frostsicher sein.

Das Projekt im Weidist umfasst daher einen neuen Weiher mit einer nischenreichen Steinsohle. Für den nötigen Unterschlupf an Land wurden verschiedene Haufen aus Steinen, Ästen und Wurzelwerk angelegt, eine bestehende Trockenmauer wurde ergänzt. Aus Sicherheitsgründen musste der Weiher eingezäunt werden. Vom neuen Weiher, den Unterschlüpfen, der Blumenwiese und der Hecke werden erfahrungsgemäss zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten profitieren, so etwa die Lauschschrecke, der Schachbrettfalter, die Zauneidechse oder die Wiesen-Glockenblume.



Männchen mit Eiern

Hecke und legten so den Grundstein für die ökologische Aufwertung des gesamten Grundstücks. Der Eigentümer, René Sieber, leitete den Einsatz. Die Aufwertung umfasst eine Fläche von über 50 Aren und beinhaltet auch die Ansaat einer Blumenwiese und die Auflichtung des angrenzenden Waldstücks. Das Projekt wird von Kanton, Bund und der Dr. Bertold Suhner-Stiftung mit Beiträgen unterstützt.

Im Zentrum der ganzen Aufwertung steht die Geburtshelferkröte, ihres typischen Rufes wegen auch Glögglifrosch genannt, welche im Kanton St. Gallen in den vergangenen zehn Jahren stark zurückgegangen ist. An den Hängen des Rheintals sind nur noch einzelne und voneinander iso-



Larve der Geburtshelferkröte

Unterschlupfmöglichkeiten, der Weiher und die gefräste Ansaatfläche



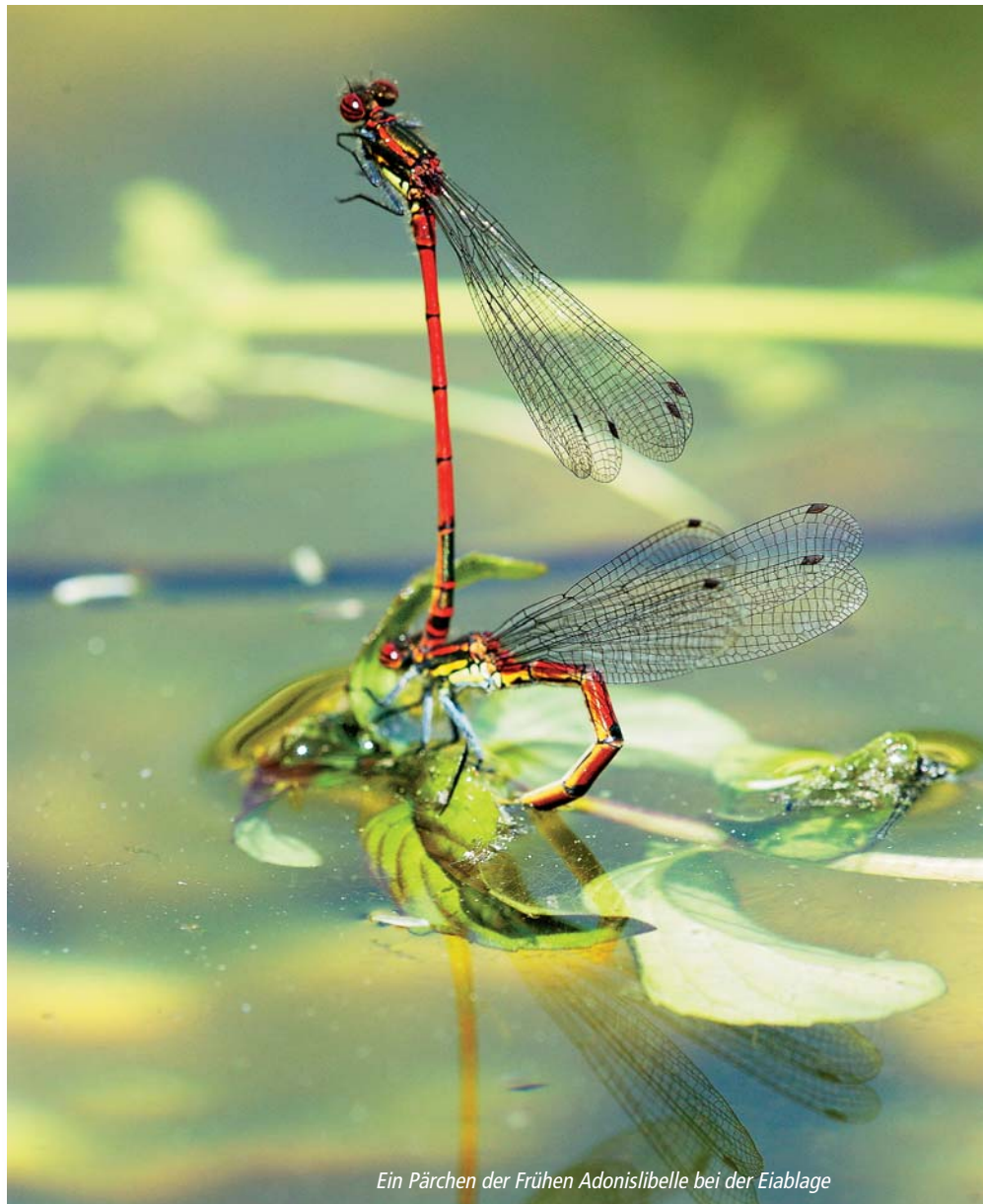


38 Libellenarten im aufgewerteten Landwirtschaftsland

In sechs Landwirtschaftsparzellen in Altstätten und Oberriet, die in den Jahren 1994/95 ökologisch aufgewertet wurden, untersuchte Pro Riet in einer Langzeitstudie die Entwicklung von Fauna und Flora. Die Parzellen liegen alle im Umfeld des Naturschutzgebietes Bannriet/Spitzmäder und weisen individuell unterschiedlich einen bis mehrere Weiher, wechselnde Tümpel, abhumusierte Flächen mit Spontanvegetation, Blumenwiesen und Gebüschgruppen auf.

Nebst Vögeln, Amphibien und Heuschrecken wurden als weitere Tiergruppe auch Libellen erfasst. Von den bisher 38 nachgewiesenen Libellenarten sind 8 in der Roten Liste aufgeführt. Bis zuletzt kamen immer noch neue Arten dazu, so etwa die Südliche Mosaikjungfer im Jahre 2003. Vergleicht man diese Artenzahl mit den total 32 bekannten Libellenarten für das Naturschutzgebiet Bannriet/Spitzmäder bzw. den ebenfalls 32 im Schutzgebiet Ruggeller Riet und den 27 im Kaltbrunner Riet (Linthebene), wird die grosse Bedeutung der neuen Weiher ersichtlich.

Die Beobachtungen zeigen, dass auch Libellen vom erweiterten Gewässerangebot (vor allem den Flachwasserzonen) profitieren, die in den schmalen Gräben der Torfstichlandschaft Bannriet/Spitzmäder bisher nicht festgestellt wurden. Für insgesamt 11 Arten konnten Erstanzeige erbracht werden. Dabei handelte es sich überwiegend um wärmeliebende Arten, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in südlicheren Gefilden haben. Das vermehrte Auftreten südlicher Arten ist auch in anderen wärmebegünstigten Lagen auf der Alpennordseite feststellbar. Voraussetzung für ihr Auftreten sind sommerwarme Gewässer. Die Weiher in den Untersuchungspartellen entsprechen diesem Bild und dürfen als ideale Ergänzung zu den eher kühlen, meist tiefen und steilwandigen Torfstichgräben im Naturschutzgebiet betrachtet werden.



Ein Pärchen der Frühen Adonislibelle bei der Eiablage



www.pro-riet.ch

Unter der Adresse www.pro-riet.ch ist der Verein Pro Riet Rheintal im Internet präsent. Informationen zum Verein und den verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten sind auf der Webseite ebenso enthalten wie Projektbeschreibungen, Angaben zur Lage interessanter Naturflächen und Auskünfte für Besucher. Einzelne Projektberichte lassen sich als pdf-Dateien herunterladen. Ebenso wird das «Pro Riet info» künftig nicht nur auf Papier, sondern zusätzlich auch online verfügbar sein.

Lassen Sie sich überraschen und statten Sie uns einen online-Besuch ab. Das geht übrigens auch von einem Internet-Café in der Karibik oder irgend einem anderen Ort in der Welt aus, falls Sie einmal das Heimweh nach dem Riet packt.





Übrigens...



...Buntbrache feucht nun schweizweit

Pro Riet leistet manchmal Pionierarbeit übers Rheintal hinaus: Eine von Pro Riet mitentwickelte Samenmischung für Buntbrachen auf feuchten, nährstoffreichen Böden findet nun in angepasster Form auch schweizweit Verwendung. Da die übliche Standardmischung auf den Rheintaler Böden vielfach keine befriedigenden Brachen ergab, schuf Pro Riet zusammen mit dem Samenhandel 1998 eine eigene Rheintaler Mischung. Die Ergebnisse waren so positiv, dass man auch gesamtschweizerisch darauf aufmerksam wurde. Seit 2004 ist die Mischung – nochmals angepasst – nun als Spezialbrachemi-

schung für feuchte und nährstoffreiche Standorte bewilligt und im Handel erhältlich. Als Buntbrachen bezeichnet man bekanntlich 2-6jährige, mit einheimischen Wildkräutern angesäte ökologische Ausgleichsflächen im Ackerbau. Sie enthalten einerseits eine Vielfalt von Blüten und Farben, andererseits sind sie in der Landschaft als wichtiges Strukturelement von Bedeutung: Die ungemähte Brache mit ihren teils hoch aufragenden, stabilen Pflanzenstängeln (z.B. Königskerze oder Karde) bietet dem Feldhasen ganzjährig Deckung und beherbergt zahlreiche Insekten, Spinnen und andere Kleintiere.

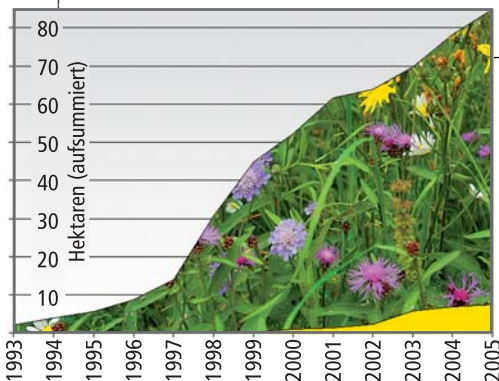


Nimmersatt (Bild: Gregor Sieber)

...Exotische Verwandtschaft zu Gast: der Afrikanische Nimmersatt

Im vergangenen Winter hielt sich während mehrerer Wochen ein fremdländischer Gast im Riet auf – ein Afrikanischer Nimmersatt. Dieser südlich der Sahara beheimatete Storch bevorzugt ähnlich unserem Weissstorch Feuchtgebiete als Brut- und Nahrungslebensraum. Dank seinem langen, spitzen Schnabel und den langen Stelzbeinen ist er bestens ausgerüstet, um im seichten Wasser nach Fischen und Fröschen zu jagen. Dass sich der Nimmersatt mitten im Winter ausgerechnet im Schollenriet und in der weiteren Umgebung niedergelassen hat, kommt wohl

nicht von ungefähr, denn alle 17 Storchenarten sind eng an Feuchtlebensräume gebunden. Es kommt hinzu, dass im Winter, wenn die Nahrung allgemein knapp ist, die Schollenrinnen und kleinen Fließgewässer wohl noch die besten Möglichkeiten boten, nach Beutetieren zu stochern. Auch wenn wir nicht wissen, woher der Nimmersatt im Schollenriet stammte (ein Ring am linken Bein lässt vermuten, dass es sich um einen Gefangenschafts-Flüchtling handelte), ist es aus ökologischer Sicht doch interessant, dass er sich ausgerechnet hier länger aufgehalten hat.



...Projektflächen weiter im Aufwind

Seit 1993 schafft der Verein Pro Riet Rheintal neue Lebensräume oder wirkt bei ökologischen Ausgleichsflächen mit. Dies geht natürlich nur dank zahlreichen Bauern, aber auch dank nichtlandwirtschaftlichen Partnern, die auf ihrem Stück Land mehr Natur zulassen bzw. schaffen wollen. So entstanden in der Zwischenzeit zahlreiche Blumenwiesen, aber auch neue Gewässer, Streueflächen, Extensivwiesen ohne Neusaat, Buntbrachen und Gebüschgruppen. Mittlerweile hat Pro Riet auf fast 85 Hektaren Fläche mitwirken können. Es sind dies fast 150 Projektflächen

mit verschiedensten Eigentümern und Bewirtschaftern.

Bei so vielen Projektflächen ist es normal, dass einzelne Extensivwiesen wieder verschwunden sind, da der Besitzer wechselte oder Verträge ausliefen (gelbe Teilfläche in der Grafik). Doch wir setzen uns wie bisher dafür ein, dass der Trend weiter aufwärts zeigt und neue Flächen sowohl in der Grafik wie in der Landschaft erblühen können. Wir bleiben dran und berichten Ihnen auch in Zukunft über ausgewählte Projekte.

